

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein Mensch, der sich aus dumpfem Traum in der Wirklichkeit noch nicht zurecht zu finden weiß. Vollrath wiederholt seine Frage. Das genügt. Valerio gewinnt wieder Gewalt über sich. Er springt von dem Kästen herab. Schlägt mit der Faust auf das Aluminium.

„Dio mio! Eine holde Göttin, diese edle Lachterin. Wissen Sie, Richardson, so habe ich mir Ihre herrliche Erhabene immer vorgestellt. Was nun? Sehr einfach. Wir warten den Tag ab. Was sollen wir in dieser verdamten ägyptischen Finsternis weiter anfangen? Dann rücken wir der Bestie auf den Leib.“ —

„Valerio!“ Richardson ruft es erschrocken und warnend.

„Rufen Sie sich etwa immer noch vor Ehrfurcht die Knie wund, mein Bester?“ Valerio wendet allen kurz den Rücken und beginnt, die Steuerhebel in Bewegung zu setzen.

Erika hatte ihre Sprache wiedererlangt. Mit leichter Verlegenheit macht sie sich von Richardson frei. „Wenn wir wenigstens wüssten, wo wir jetzt sind.“

„Das läßt sich ungefähr feststellen“, antwortet Vollrath. „Ich taxiere, daß wir unser örtliches Ziel erreicht haben. Unter uns muß Assuan mit dem Staudamm liegen.“

Vom Führersitz ein abermaliger Fluch. „Sakta, was ist nun das wieder!“ Valerio reißt wütend an Hebelen und Rädern herum.

Richardson ist mit einem Male merkwürdig ruhig geworden. Er weiß sich der Erfüllung seiner Sehnsucht nahe. Das Gefühl beherrscht ihn vollkommen. Er geht in den Vor- derteil der Gondel. „Was gibt's denn, Doktor?“

„Der Aeolus' hängt in der Luft wie festgenagelt. Das Luder pariert nicht mehr!“ Wieder schlägt Valerio wild auf die Hebel ein. Aber tatsächlich erfolgt nicht die geringste Bewegung.

„Also gefangen“, konstatiert der Professor. Zum ersten Male in seinem Leben zeigt er ein wirklich unintelligentes Gesicht.

Richardson sieht den Italiener beinahe mitleidig an. „So kommen wir nicht weiter, Doktor. Sie haben die Erhabene vorhin geplästert.“

„Blödsinn! Treten Sie doch gefälligst einen Sühnegang an, wenn Sie das Ding hier von der Stelle kriegen!“

Valerio reißt Rock und Weste ab. Liegt auf dem Bauche. Bastelt an Kontaktan. Delt und schmiert.

Die Gondel zittert kaum merklich. Vollrath sieht durch ein Fenster. Der Flußlauf ist deutlich sichtbar. Er verschiebt sich. Erst langsam. Dann ziemlich schnell.

„Wir fahren, Herrschaften“, ruft er.

„Wieso?“ Valerio springt auf und sieht völlig ratlos um sich. „Ich habe nichts eingeschaltet.“

„Aber die Motoren laufen“, Erika zeigt auf die sausend schnurrenden Propeller über ihnen. In diesem Augenblide flammt auch das Licht in der Gondel von selbst auf.

„Ich werde verrückt! Ich werde verrückt!“ Valerio hält sich mit beiden Händen die Schläfen und tanzt grotesk um den Führersitz herum.

(Fortsetzung folgt.)



Eine Wohltat für Asthma- und Katarrhleidende

ist der
Wiesbadener-Doppel-Inhalator

Von ersten Spezialärzten hervorragend begutachtet. Auf vollständig kaltem Wege vergast er jede medizinische Flüssigkeit in einem feinen Nebel, der wie Luft eingetauft in alle Teile der Atmungsorgane eindringt und dadurch den Herd der Krankheit auf ganz natürliche Weise erreicht. Kinderleichte Anwendung, kein Anheizen nötig, sondern jederzeit sofort gebrauchsfertig. Der billige Preis von Fr. 12.50 ermöglicht es jedermann, einen solchen anzuschaffen. Keine weiteren Ausgaben nötig.

Auf Wunsch werden die Broschüre „Die Erkrankungen der Atmungsorgane“ und Zeugnisse aus der Schweiz über Heilung mit dem Wiesbadener-Doppel-Inhalator bei **Erkältungen, Schnupfen, Bronchialkatarrh, Husten, Asthma etc.** gratis zugesandt.

Die wunderbaren Heilerfolge des Wiesbadener-Doppel-Inhalators haben schon viele Nachahmungen hervorgerufen. Man achtet deshalb auf den Namen „Wiesbadener-Doppel-Inhalator“ und weise Nachahmungen zurück.

Erhältlich beim Generaldepot für die Schweiz:

Max Zeller Söhne, Apotheke
Romanshorn 22.

Cora [®]
Der
altbewährte
VERMOUTH
D'ITORINO*
Seit 1835

Abonnentensammler

werden zu sehr günstigen Bedingungen vom Nebelpalterverlag in Rorschach gesucht.

Semperit-Patent Hosenträger

ganz aus Gummi, ohne Metall,
ohne Naht und Niete

Unentbehrlich für jeden Beruf

Viel elastischer und haltbarer
als alle Träger mit elastischem Gewebe

Keine rostige Wäsche mehr,
kein Schnallendruck, kein Abreißen v. Patten od. Knöpfen

Detailpreis Fr. 3.— per Paar

in jedem einschlägigen Detailgeschäft
Engros durch alle Grossisten der
Kurzwaren-, Mercerie- u. Gummi-Branchen

General-Vertretung für die Schweiz:
E. MÜRY & CIE., BASEL

